

INHALT

EINLEITUNG DER HERAUSGEBER	XI
--------------------------------------	----

AUFSÄTZE UND VORTRÄGE (1911-1921)

PHILOSOPHIE ALS STRENGE WISSENSCHAFT (1911)	3
I. Naturalistische Philosophie	8
II. Historizismus und Weltanschauungsphilosophie	41
VORWORT zum <i>Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung</i> , 1, 1913	63
VORWORT zum <i>Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung</i> , 2, 1916	65
VORWORT zum <i>Jahrbuch für Philosophie und phänomenologische Forschung</i> , 4, 1921	67
DIE REINE PHÄNOMENOLOGIE, IHR FORSCHUNGSGEBIET UND IHRE METHODE (FREIBURGER ANTRITTSREDE 1917)	68
PHÄNOMENOLOGIE UND PSYCHOLOGIE (1917)	82
§ 1. Der naturwissenschaftliche Begriff des „Phänomens“	82
§ 2. Ausdehnung des Phänomenbegriffs auf Trugwahrnehmungen und auf die weiteste Sphäre der sinnlichen Anschauungen	83
§ 3. Natur als Objekt der Naturwissenschaft, die Phänomene als Objekte der Phänomenologie	88
§ 4. Natürliche und phänomenologische Einstellung	89
§ 5. Differenzierung des Phänomenbegriffs nach den Schichten der Gegenstandskonstitution	90
§ 6. Differenzierung des Phänomenbegriffs nach Noesis und Noema	93

§ 7. Erweiterung des Phänomenbegriffs auf das Gebiet des prädikativen Denkens	93
§ 8. Erfahrung und Phänomene außerhalb der Natursphäre	96
§ 9. Die Phänomenologie als Parallelwissenschaft zum System der objektiven Wissenschaften	97
§ 10. Die Phänomenologie und die Cartesianische Zweifelsbetrachtung	100
§ 11. Die Bedeutung der Bewußtseinsanalysen für die erklärende Psychologie	102
§ 12. Abgrenzung der Phänomenologie von der Psychologie und die transzendente Reduktion	104
§ 13. Die phänomenologische Methode als immanente Wesensanschauung	110
§ 14. Rationale Psychologie und Phänomenologie	117
§ 15. Die Entwicklung von der deskriptiven Psychologie zur Phänomenologie	121
 PHÄNOMENOLOGIE UND ERKENNTNISTHEORIE (1917)	 125
Einleitung: Der Ursprung erkenntnistheoretischer Überlegungen aus dem Gegensatz von Vernunft und Sinnlichkeit	125
I. Kapitel: Die Entstehung der Logik und Wissenschaftstheorie	126
§ 1. Die skeptische Leugnung objektiver Wahrheit	126
§ 2. Die Anfänge der formalen Logik in der Platonischen Dialektik. Die Methode der Begriffsbildung	126
§ 3. Die formale Ontologie (<i>mathesis universalis</i>)	130
§ 4. Die Ausbildung der materialen Ontologien	132
II. Kapitel: Die Entwicklung der Erkenntnistheorie	134
§ 5. Die Scheidung von Noesis, Noema und noematischer Gegenständlichkeit	134
§ 6. Das Transzendenzproblem bei Parmenides und den Sophisten	135
§ 7. Scheidung zwischen anthropologischer und radikaler Fassung des Transzendenzproblems	137
§ 8. Das Transzendenzproblem bei Descartes	138
§ 9. Naturalistische Umdeutung des Problems im englischen Empirismus	139
§ 10. Transzendente Voraussetzungen in Kants Problemstellung	140
§ 11. Die Notwendigkeit, den naturalistischen Boden und die Kantischen Einschränkungen des Problems aufzugeben	141
III. Kapitel: Das Ursprungsgebiet des radikalen Transzendenzproblems	144
§ 12. Der Standpunkt der natürlichen Einstellung	144

§ 13. Der Standpunkt der Reflexion. Der Parallelismus von objektiven Einheiten und konstituierenden Bewußtseinsmannigfaltigkeiten	145
§ 14. Bewußtsein als vernünftiges, unvernünftiges und neutrales	147
§ 15. Die Schlüsselstellung der Reflexion	149
§ 16. Die Reflexion als natürliche (psychologische) Reflexion	150
§ 17. Möglichkeit und Grenzen einer psychologischen Theorie der Erkenntnis	152
§ 18. Empirische und eidetische Psychologie	154
§ 19. Die eidetische Psychologie als Wissenschaft aus möglicher Erfahrung	156
§ 20. Die Unzulänglichkeit der eidetischen Psychologie für die prinzipiellen Erkenntnisfragen	159
§ 21. Das reine Bewußtsein als das gesuchte Ursprungsgebiet der transzendentalen Fragen	160
IV. Kapitel: Phänomenologie und Erkenntnistheorie	161
§ 22. Das reine Bewußtsein und die phänomenologische Reflexion	162
§ 23. Bezweifelbarkeit der natürlichen, Unbezweifelbarkeit der phänomenologischen Reflexion. Die phänomenologische Reduktion	164
§ 24. Reflexion in der Phantasie. Ausdehnung des phänomenologischen Feldes auf das „mögliche Bewußtsein“	169
§ 25. Phänomenologie als eidetische Wissenschaft vom reinen Bewußtsein	172
§ 26. Der Gegensatz von Transzendenz und Immanenz	173
§ 27. Das Transzendente in phänomenologischer Einstellung	174
§ 28. Erkennen als „Abbilden“ der Wirklichkeit	176
§ 29. Entscheidung über Sein und Nichtsein des Transzendenten in der Immanenz	178
§ 30. Klärungsbedürftigkeit der „naiven“ Erfahrung und Wissenschaft	181
§ 31. Notwendigkeit der radikalen Fragestellung auf phänomenologischem Boden zur Vermeidung verkehrter Problemstellungen und Problemeinschränkungen	182
§ 32. Die erkenntnistheoretischen Probleme als phänomenologische. Erweiterung der Erkenntnistheorie über die transzendentalen Fragen hinaus	189
§ 33. Das Studium der allgemeinen Bewußtseinsstrukturen als Vorbereitung für die spezifischen Vernunftprobleme	192
§ 34. Die Erkenntnisprobleme als eidetische Probleme	194
§ 35. Einordnung der Erkenntnistheorie in die reine Vernunftlehre überhaupt und in die reine Phänomenologie	195
§ 36. Einbeziehung der regionalen Ontologien in die Phänomenologie	197
§ 37. Die Beziehungen zwischen Phänomenologie bzw. Erkenntnistheorie und Psychologie	198

§ 38. Transzendente und empirische Erkenntnistheorie	202
§ 39. Phänomenologie als Wissenschaftstheorie; Rückbezogenheit der Phänomenologie auf sich selbst	205
BEILAGE I. Das Verhältnis des Phänomenologen zur Geschichte der Philo- sophie (1917)	206
BEILAGE II. Zum Begriff der Reflexion (1917)	208
BEILAGE III. Zum Begriff der Erfahrung (1917)	209
BEILAGE IV. Gegensatz von natürlicher und transzendentaler Gegebenheit (1917)	210
BEILAGE V. Über ursprüngliches Zeitbewußtsein. Absolute Gegebenheiten und ihr Gegebensein durch „Erscheinungen“ (1917)	219
ANHANG. Zur Kritik an Theodor Elsenhans und August Messer. Edith Steins Ausarbeitung (1917)	226
I. Die Methode der Begriffsbildung und die beschreibenden Wissen- schaften	226
II. Wesensanschauung, Erfahrung und Denken	240
III. Die „Unfehlbarkeit“ der Wesensanschauung	246
BEILAGE VI. Entwurf eines Briefes Husserls an August Messer (1914) . .	249
BEILAGE VII. Zu Heinrich Gustav Steinmanns Aufsatz „Zur systemati- schen Stellung der Phänomenologie“. Von Edith Stein (1917)	253
I. Die Möglichkeit einer materialen Ontologie ohne „Rekurs auf Er- fahrung“	253
II. Die Absolutheit des reinen Bewußtseins und der Sinn der phänome- nologischen Reduktion	257
III. Die transzendente Bedeutung der phänomenologischen Feststel- lungen	259
BEILAGE VIII. Ein veröffentlichter Beitrag Husserls zur Diskussion über den Vortrag „Philosophie und Psychologie“ von Heinrich Maier (1914)	266
FICHTES MENSCHHEITSIDEAL (Drei Vorlesungen 1917)	
I. Das absolute Ich der Tathandlungen	267
II. Die sittliche Weltordnung als das welterschaffende Prinzip	275
III. Die Selbstoffenbarung Gottes in den Menschheitsstufen	284

BEILAGE IX. Aus einem veröffentlichten Brief Husserls an Hugo Münsterberg (1915)	293
BEILAGE X. Empfehlung des Buches <i>Der Wille zur Ewigkeit</i> von Dietrich Mahnke (1917)	294
ADOLF REINACH † (1917)	296
ADOLF REINACH † (1918)	300
ERINNERUNGEN AN FRANZ BRENTANO (1919)	304
NATUR UND GEIST (Vortrag in der kulturwissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg i. Br. 1919)	316
BEILAGE XI. Die Wissenschaften und die obersten kategorialen Gattungen (1919)	324
BEILAGE XII. Die Schichtungen der vorgegebenen Umwelt (1919)	325
BEILAGE XIII. Die Wissenschaft von den Regelverbindungen von Natur und Subjektivität (1919)	329

TEXTKRITISCHER ANHANG

ZUR TEXTGESTALTUNG	333
TEXTKRITISCHE ANMERKUNGEN	337
SACHREGISTER	394
NAMENREGISTER	406
NACHWEIS DER ORIGINALSEITEN	408